



Seid begrüßt, Gottes Friede sei mit uns!

Lasst uns kurz innehalten, die Augen schließen und horchen, was um uns und in uns ist....

„Unser Gott, mach uns frei und offen für dich.“

Sonntag Rogate. Wer Latein kann, weiß: rogare heißt fragen. Aber auch bitten. Und wer Gott um etwas bittet, der betet. Beten kann auch heißen, Gott zu loben, Gott zu danken. Oder sich einfach Gott hinzuhalten wie eine offene Schale, ein unbeschriebenes Blatt, mit dem Gott hoffentlich etwas anfangen kann, es füllen kann. Aber heute geht es tatsächlich ums Bitten. Loben heißt laudare oder jubulare (das Jubeln hört man ja schon heraus). Den Sonntag hatten wir schon. Nun also heute Rogate: Betet! Um Himmels willen, Leute, betet und lasst euch nicht davon abbringen! Bittet Gott um Hilfe und denkt nicht, ihr müsst alles allein schaffen!

Im Sinne dieses letzten Satzes ist Beten eine Lebenshaltung. Bedingt durch die Einsicht, dass ich fehlbar bin (oder auf neudeutsch: nobody is perfect - ach, das ist ja englisch...) kann ich mir nicht vorstellen, mein Leben ohne Hilfe von außen gelingen zu lassen. Und da hat schon ein Psalmbeter vor Tausenden von Jahren gebetet: Es ist gut auf Gott zu vertrauen und sich nicht zu verlassen auf Menschen. (Ps. 118) Auch, wenn wir natürlich auf unsere Mitmenschen und ihre Hilfe angewiesen sind. Sie bringen uns ja auch als Gottes Engel seine Liebe nahe. Aber Gott ist es, der sie schickt! Gott ist es, der weiß, was wir brauchen und wer dazu taugt, uns diese Hilfe zu geben. Und deshalb ist es Gott, den wir bitten müssen, uns zu tragen und zu trösten, uns Wege zu eröffnen und uns Kraft für den nächsten Schritt zu geben.

Lukas 11

Jesus antwortete ihnen: »So sollt ihr beten: Vater! Dein heiliger Name soll geehrt werden. Lass dein Reich kommen. 3 Gib uns jeden Tag, was wir zum Leben brauchen, 4 und vergib uns unsere Verfehlungen. Denn auch wir vergeben denen, die an uns schuldig geworden sind. Lass nicht zu, dass wir in Versuchung geraten.«

Lukas 11

Bittet Gott, und er wird euch geben! Sucht, und ihr werdet finden! Klopf an, und euch wird die Tür geöffnet! 10 Denn wer bittet, der bekommt. Wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird geöffnet.

Oftmals denken Menschen erst in der höchsten Not an Gott, als Stoßgebet, wenn nichts anderes mehr hilft. Das ist keine Lebenshaltung, das ist ein Notnagel. Und der taugt dann auch nicht wirklich, weil keine tragfähige Beziehung da ist. Die muss nämlich eingeübt sein. So, wie ein Paar viel miteinander reden muss, um vertraut miteinander zu werden, sich vertrauen zu können. So müssen wir mit Gott viel reden, ihm unser Herz öffnen und ihm in den Ohren liegen mit unseren Sorgen.

Eine Konfirmandin vertraute mir einmal an, dass sie wohl nicht so glaube, wie ihre Eltern sich das wünschten, aber immer, wenn es Freunden von ihr schlecht ginge, würde sie für sie beten. Darüber habe

ich mich sehr gefreut. Denn dieses Mädchen hatte viel verstanden vom Gebet. Sie betete nicht nur für sich selbst (viele halten Gott ja für eine Art Weihnachtsmann, dem man seinen Wunschzettel vorlegen kann), sondern für die, die ihr am Herzen liegen. Und diese Freunde wussten gar nicht, dass sie das tat. Heutzutage tun doch viele nur etwas, um damit gesehen zu werden. Ja, sie schauen sich selbst quasi von außen zu und dokumentieren alles durch Fotos, die dann auf den Smartphones zu Tausenden gespeichert werden.

Dieses Mädchen tat etwas, das keiner sah und keiner wusste. Sie war mit Gott ganz alleine und vertraute ihm ihre Freunde und deren Nöte an. Der Vers oben links, der auch zum heutigen Sonntag Rogate gehört, war ihr besonders wichtig. Und mit ihren 14 Jahren setzte sie mir auseinander, dass sie früher immer gedacht hätte, ihre Wünsche müssten sich erfüllen. Jetzt aber meinte sie, Gott würde vielleicht etwas anderes geschehen lassen, das aber auch gut sei, vielleicht sogar besser! Und darauf wolle sie vertrauen. Und sie wolle nicht mehr ganz unruhig sein, wenn das Leben anders verlaufe als gedacht oder geplant. Gott wisse schon, was sie brauche.

Rüffel in einer Kirche des amerikanischen Mittelwestens: „Euer Unglaube, Schwestern und Brüder, ist ein Skandal! Wir sind hier versammelt, um ein Bittgebet an den Himmel zu richten, er möge uns nach der langen Trockenheit Regen schicken. Und was sehe ich? Nicht einer von euch hat für den Heimweg einen Schirm mitgebracht!“

Ein Vater hatte seinen beiden Kindern versprochen, am Sonntag bei gutem Wetter einen Ausflug zu machen. Darauf bat der kleine Junge beim Abendgebet um schönes Wetter.

Als die Kinder am Sonntag erwachten, regnete es in Strömen. „Siehst du“, sagte der Ältere, „jetzt hat der liebe Gott dich doch nicht gehört!“

Ganz entrüstet antwortete der Kleine: „Nicht gehört? Doch! Er hört uns immer, wenn wir beten! Er hat bloß Nein gesagt!“

Familienkonferenz, wenn es Wichtiges zu besprechen gibt, wobei dann jedes Familienmitglied gleich wichtig ist und nur derjenige reden darf, der den Redeball oder den Redestein o.ä. hat. Oder wir üben uns in Gebetszeiten ein: Am Morgen, am Abend, vor den Mahlzeiten, oder eine feste „stille Zeit“ mit Bibellese, Lied und Gebet zu einer festen Tageszeit, jeden Tag. Damit legen wir einen Grund für unsere Beziehung zu Gott. Dann trägt sie uns, wenn uns der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Mir ist es jedenfalls so gegangen, als bei unserem Sohn plötzlich der Hirntumor gefunden wurde. Geben wir Gott doch die Chance, unsere Last mitzutragen. Bitten wir ihn doch um Hilfe in all unseren Belangen. Er mobilisiert unsere Kraftreserven, denn gemeinsam schaffen wir mehr. Und vor allem wächst so unser Vertrauen in Gottes Güte, denn Gott spricht: Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe!

In der Familie dieses Mädchens wurde gebetet, bei Tisch gebetet. Sie war mit dem Gespräch mit Gott vertraut, wengleich ritualisiert und rudimentär. Aber eine Tür in ihr war geöffnet und stand schon vor der nächsten und klopfte an. Wie ergeht es uns?

Mir helfen Gebete, die gesungen werden, wie ich sie mit Ihnen und euch ja auch schon oft in dieser Tankstelle mit Herz geteilt habe. Taizé oder Burggrabe haben da wunderbare Sachen hervorgebracht.

Rituale und Gewohnheiten sind wichtig, wie die Geschichte unten zeigt. Sie ist überschrieben: Die Macht der Gewohnheit. Man kann sich diese Macht auch zunutze machen, indem man sinnvolle Dinge einübt, wie z.B. für eine gute Partnerschaft eine Paarzeit am Abend auf dem Sofa oder beim Abendspaziergang. Oder eine

Ein Mitarbeiter war neu in der Fabrik. In der Pause kommt er neben einem Kollegen zu sitzen, der seine Brotdose mit einem Seufzer öffnet: „Ach, schon wieder Käsebröte!“ Der Neue zuckt die Schultern und denkt sich weiter nichts dabei.

Am nächsten Tag in der Pause genau das Gleiche: Wieder stöhnt der Kollege auf: „Schon wieder Käsebröte...“

„Mensch“, sagte der Neue zu ihm, „warum sagst du deiner Frau denn nicht, dass sie dir Würstbröte machen soll?“

Der Kollege sieht ihn erstaunt an. „Meine Frau? Ich bin nicht verheiratet, ich mach mir meine Bröte selber!“

Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung!" (Jer. 29, 11)

Und so beten wir jetzt und bringen Gott unsere ganz persönlichen Anliegen, vergessen dabei die Nöte derjenigen nicht, die fern von uns leben wie in Indien oder Brasilien, in Myanmar oder Belarus, in Russland oder im Sudan.

Vaterunser...

Lieder zum Thema:

Eg 366 Wenn wir in höchsten Nöten sein aus dem 16. Jhdt.; aus der vollen Münchner Matthäuskirche

<https://www.youtube.com/watch?v=FxfeG47m83g>

The image shows two staves of musical notation in G major (one sharp). The first staff contains the melody for the first line of the hymn, with lyrics underneath. The second staff continues the melody for the second line. Chord symbols are placed above the notes: G, e, C, G, G, a, D, G in the first staff; b7, C, D, G, C, D, G in the second staff.

1. Wenn wir in höch-sten Nö - ten sein und wis-sen nicht, wo aus noch ein, und fin-den

we - der Hilf noch Rat, ob wir gleich sor - gen früh und spat,

so ist dies unser Trost allein,
dass wir zusammen insgemein
dich anrufen, o treuer Gott,
um Rettung aus der Angst und Not.

Drum kommen wir, o Herre Gott,
und klagen dir all unsre Not,
weil wir jetzt stehn verlassen gar
in großer Trübsal und Gefahr.

Sieh nicht an unsre Sünde groß,
sprich uns davon aus Gnaden los,
steh uns in unserm Elend bei,
mach uns von allen Plagen frei,

auf dass von Herzen können wir
nachmals mit Freuden danken dir,
gehorsam sein nach deinem Wort,
dich allzeit preisen hier und dort.

Kumbaya my lord

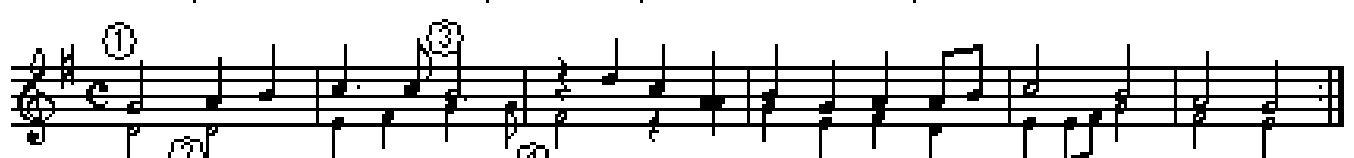
<https://www.youtube.com/watch?v=Oz2PtcU6SxM>

Hier mit einem afrikanischen Gospelchor, mal etwas anders und wirklich sehens- und hörenswert.

Und aus Taizé: Da pacem domine - Gib Frieden, Herr

<https://www.youtube.com/watch?v=6w05aw0xyIM>

Da pacem Do - mi - ne, da pacem O Chri - ste, in di - e - bus no - stris.



(stris.) Da pacem Do - mi - ne, da pacem O Chri - ste, in di - e - bus no -

The image shows a musical score for the hymn 'Da pacem domine'. It features a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The melody is written on a single staff with various note values including quarter, eighth, and sixteenth notes. There are four circled numbers (1, 2, 3, 4) above the staff, likely indicating specific measures or phrases. Below the staff, the lyrics are written in German: '(stris.) Da pacem Do - mi - ne, da pacem O Chri - ste, in di - e - bus no -'. The background of the score is a light blue and green gradient.



Bis zum nächsten Mal!

Susanne Lau

